



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Aus Konstantinopel.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

beherzigt werden, dessen Lage sie weit günstiger auffassen, als es selbst der sanguinischste preussische Beamte erwarten sollte.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir über die Haltung unsrer Freunde von der ehemaligen Gotha'schen Partei einige Bemerkungen machen. Es ist gewiß zweckmäßig und nothwendig, das deutsche Volk, das leicht geneigt ist, sich ein neues Gözenbild zu schnitzen, vor einem voreiligen Enthusiasmus für Oestreich zu warnen. Eine so hohe Anerkennung die redliche, feste und consequente Haltung der östreichischen Politik in der orientalischen Frage verdient, so sind doch damit noch lange nicht alle Schwierigkeiten hinweggeräumt, die Oestreich bisher abgehalten haben, sich an die Spitze Deutschlands zu stellen. So entschieden wir der Haltung Oestreichs vor der Haltung Preussens den Vorzug geben, so dürfen wir darüber doch nicht vergessen, daß alle diejenigen Hoffnungen, die sich nicht auf die augenblickliche Haltung des Cabinets, sondern auf die Gesamtheit der geschichtlichen Zustände beziehen, uns bis auf weiteres immer noch mehr auf Preußen als auf Oestreich hinweisen, obgleich wir nicht leugnen, daß im Laufe des gegenwärtigen Conflict's Fälle eintreten können, die dieses Verhältniß aufheben.

Aber unweise scheint es uns zu sein, in diesem Augenblicke wieder die alten Unionsprojecte aufzunehmen. Kein Zeitpunkt war so wenig geeignet, auch nur ganz entfernt für die Verwirklichung derselben zu arbeiten, als der gegenwärtige. Wenn man in diesem Augenblicke den östreichischen Staatsmännern zumuthet, sie sollen Preußen zum Lohn für seine bisherige Haltung freiwillig diejenige Hegemonie in Deutschland einräumen, die ihm im Jahre 1849 von der Weidenbuschpartei zugebach war, so kann die Antwort wol nur ein mitleidiges Lächeln sein.

Aus Konstantinopel.

Den 16. October.

Wir sind hier schon mitten im Spätherbst, wiewol in andern Jahren die sonnigen Tage bis zum Schluß des November, ja zuweilen tief in den December hinein zu währen pflegen. Ein trüber, bleigrauer Himmel breitet sich über Land und Meer aus, und dermaßen ist die Luft feucht und von Dünsten erfüllt, daß der Blick eine verengte Scene vor sich findet und nicht mehr über die Prinzeninseln, den Kaischdagh und die Höhen von Gjub hinausreicht. Dabei bläst ein fröstelmachender Nordwind von Bujukdere her die Meerenge entlang und über die kahlen Berge hin, welche Pera und die Nebenvorstädte

in vielfachen Reihen umgürten. Schon sind die Blumenverkäufer seltener geworden in der großen Perastraße; nur die breiten Aftern, die rothen Fuchschwänze und bunten, vielfarbigen Georginen behaupten sich noch auf dem Plage, indeß, wie es scheint, um ihn auch bald zu räumen.

Ehe ich mich zum Schreiben niedersetzte, machte ich einen Gang über das große Todtenfeld, welches sich in der Nähe meiner Wohnung ausbreitet, und, im Unterschiede vom älteren Piccolo Campo in der inneren Stadt zwischen Pera und Kassim Pascha, Campo grande genannt wird. Einzelne von den hohen Bäumen, deren Laub sich namentlich im letzten Sommer so prächtig entfaltet hatte, stehen bereits kahl; in den Zweigen der andern braust der Wind und schüttelt einen Regen gelber Blätter auf die Frankengräber hernieder. Dabei ist der Weg schon feucht vom letzten Guß, den die Sonne nicht mehr, wie im Sommer, schnell aufzutrocknen vermag; der Roth mehrt sich, die Passage wird schwieriger und uns beschleicht jenes seinem Grundton nach unbehagliche Gefühl, was wir beim Herannahen des Winters empfinden.

Das Jahr, in dessen letztes Viertel wir mit dem Beginn dieses Monats eingetreten sind, hat, das kann nicht geleugnet werden, die Lage dieses Reiches im hohen Maße zum Bessern umgewandelt. Noch vor weniger als zehn Monaten war die Zahl derjenigen überwiegend, welche der Zukunft der Pforte ein nur kurzes Ziel setzten. Man meinte, sie werde unter den Händen der zu ihrem Beistand herbeieilenden europäischen Mächte verschanden; wer auf Fortbestehen der gegenwärtigen Verhältnisse für die Dauer von zehn Jahren rechnete, galt schon für einen kühnen Speculanten, ja es sollen Wetten abgeschlossen worden sein, daß binnen fünf Jahren der Großsultan seine Residenz in Brussa oder Konieh nehmen werde.

Das wiedergewonnene Vertrauen wird seiner ganzen Größe nach nicht durch die Cursverbesserung des Papiergeldes um volle fünf Procent seit einem Vierteljahr repräsentirt; denn die Finanzen sind immerhin noch der wunde Fleck dieses Gouvernements und sie werden es auf viele Jahre hin noch verbleiben; aber aus dem steten Steigen des Grundeigenthums im Werthe, aus der Größe der Geschäfte, die in dieser Beziehung täglich gemacht werden, und bei denen es vorkommt, daß Gehöfte und Baustellen nach einigen Wochen mit dem doppelten Preise der Einkaufssumme aufs neue verhandelt werden, kann man entnehmen, daß die hiesigen Verhältnisse im allgemeinen nicht für allzu unsicher betrachtet werden. Ich habe nicht genaue Kenntniß darüber, aber ich vermuthete, auf mancherlei Gründe gestützt, daß in diesen Tagen von auswärtigen Capitalisten manches für die Zukunft äußerst ergiebige Geschäft hier abgeschlossen worden ist. Vorerst handelt es sich nur um Erwerbung von Land, als da sind Aecker, Gärten; aber schon regen sich wieder die Agenten der verschiedenen Compagnien, welche auf den Ausbau dieser oder jener Eisenbahnlinie speculiren,

und nachdem durch Oestreichs Haltung eine Garantie gegen die Gefahr eines neuen russischen Einfalls in Bulgarien und die Dobrudscha gewonnen zu sein scheint, ist es selbst nicht mehr ganz unmöglich, daß man mitten im Kriege zur Ausführung einer der großen Hauptstränge, etwa der Linie von hier über Adrianopel und Sophia nach Belgrad schreiten wird.

Es liegt auf der Hand, welche große Wichtigkeit diese Verhältnisse für die südliche deutsche Großmacht haben und daß Oestreich es sich angelegen lassen sein wird, sie ihrem ganzen Umfange nach in seinem Interesse auszubenten. In solcher Hinsicht ist Herr von Bruck in Konstantinopel ganz an seinem Platz. Obwol kein Freund Englands und in den Zeiten, wo man in Wien über die Wahl zwischen dem Westen und Osten stritt, keineswegs zu den Parteilgängern des erstern zählend, erkennt er doch deutlich genug, daß für Oestreich, wenn es dereinst als große Handelsmacht seine Stellung im Herzen des Continents einnehmen will, grade in dieser Zeitperiode ein Conflict mit Großbritannien am meisten zu vermeiden ist; daß ferner es für die commercielle Politik des Kaiserstaats ein Strebeziel sein muß, mehr und mehr die großen Communicationslinien zwischen dem Orient und Occident, die heute ihre Endpunkte am Ganges und der Themse haben, durch sein Gebiet zu leiten, und endlich, daß die Verbindung der unteren Stromhälfte der Donau und des Bospor die wichtigste darunter ist.

Man hatte hier erwartet, daß Oestreich gegen die Expedition nach der Krim diplomatischen Einspruch erheben werde, weil nothwendig das Gelingen dieser Unternehmung und eine daraussfolgende bleibende Besignahme der Halbinsel durch die Seemächte zu einer Umgestaltung der Machtverhältnisse auf dem Eurin führen müßte, von dem nicht Rußland allein betroffen werden würde. Wider Vermuthen scheint indes Herr von Bruck sich inbetreff dieses Punktes schweigsam verhalten zu haben; ja man will wissen, daß eine Verständigung Frankreichs und Englands mit dem Cabinet zu Wien über die in Rede gestellte Frage schon stattgefunden habe und damit jeder Stein eines etwaigen Aufstoßes aus dem Wege geräumt worden sei.

Es ist auffallend, wie spärlich uns die Nachrichten über den Fortgang der Operationen auf der taurischen Halbinsel zufließen. Bei der großen Anzahl von Dampfern, über welche die Flotte der Allirten zu disponiren hat, könnte recht füglich eine tägliche Verbindung eingerichtet sein. Dagegen vergeht zuweilen eine halbe Woche, in der wir ganz ohne Kunde sind, wonach dann innerhalb vierundzwanzig Stunden wiederum zwei oder drei Dampfer anlangen. Die vorgestern eingetroffenen Briefe sind vom 11. datirt und bestätigen aufs neue die schon früher gehegte Vermuthung, daß die Schwierigkeiten der Belagerung anfänglich unterschätzt wurden. Das Feuer gegen die Festung selbst war noch nicht eröffnet worden, und man glaubte voraussetzen zu dürfen, daß

nicht vor dem 14. (vorgestern) die Batterien der ersten Parallele vollendet sein würden.

Für diejenigen Ihrer Leser, die an den militärischen Vorgängen in Taurien ein specielleres Interesse nehmen, will ich hier bemerken, daß der Schauplatz der Hauptereignisse sich auf jener schmalen Halbinsel befindet, welche von dem Sebastopoler („Artillerie-“) Hafen, der Rhyde von Sebastopol, dem Meer und der Bucht von Balaklava umgrenzt wird, und die südostwärts, in der Gegend jener Ortschaft, mit dem taurischen Continent im Zusammenhange steht. Hierdurch und durch die Anwesenheit einer russischen Beobachtungsarmee außerhalb der Befestigungen sind zwei Fronten der Allirten bedingt, die jenen Raum zur Basis ihrer Operationen gemacht haben; eine nördliche Angriffsfronte gegen die Festung und eine südöstliche Vertheidigungsfronte. Die letztere wendet sich einer russischen Entsatzarmee entgegen, die in der Richtung von Karasubasar erscheinen könnte, und soll zugleich verhindern, daß von derselben Gegend her Verstärkungen in den Platz hineingeworfen werden.

Wenn der Fortgang der Operationen gegen die Festung seither den Erwartungen nicht entsprach, so liegt dies zum Theil in den großen Schwierigkeiten, welche die Angriffsarbeiten auf dem meistens felsigen Terrain finden, theils auch darin, daß man, nachdem die Hauptmasse des Belagerungsmaterials beim alten Fort ausgeschifft worden war, die Landpassage um die tiefeingeschnittene Bucht herum für zu beschwerlich, und, in Rücksicht auf die Gegenwart eines russischen starken Observationscorps, auch für den schweren Train als zu gefährlich erachtete, mithin Munition und Belagerungsgeräth wieder einschiffte, um die Festung seawärts zu tourniren, indem man die in Rede stehenden Gegenstände bei Balaklava ans Land schaffte. Endlich hielten es die Allirten für rathsam, sich zunächst den Rücken zu decken, bevor sie die weitläufigen und große Kräfte in Anspruch nehmenden Angriffsarbeiten gegen die Stadt- und Arsenalfronten der Festung begannen. Anstatt also den Bau der ersten Parallele zu betreiben, waren die französischen und englischen Ingenieure zunächst bemüht, der südöstlich gewendeten Position von Balaklava einen fortificatorischen Halt zu verschaffen. Man entschied sich für die Herstellung eines großen Forts, anstatt die ganze Linie zwischen dem Binnenpunkte der Sebastopoler Rhyde und der Bucht von Balaklava zu befestigen. Vielleicht daß letztere nachfolgen wird, wenn ersteres vollendet ist.

Den mit dem letzten Dampfer hier eingegangenen Nachrichten zufolge hatte General Bosquet mit der ersten und zweiten französischen Division und zwei englischen Brigaden die Stellung von Balaklava bezogen, während die beiden andern französischen Divisionen, verbunden mit dem ganzen Rest der englischen Truppen, sowie des kleinen türkischen Corps, die Angriffsarbeiten gegen die Festung betrieben.

Um die letzteren zu stören, machten die Russen, kurz vor Abgang des Steamers, einen Ausfall, der indessen von den Jägern von Vincennes mit Kraft und unter bedeutendem Verlust des Feindes zurückgewiesen wurde.

Ich wiederhole hier, was ich schon früher als Behauptung hingestellt, daß der Fall des Places, wenn nicht ganz unerwartete Zufälle eintreten, keineswegs vor dem 20. dieses Monats zu erwarten steht, und daß es möglich ist, denselben noch bis zu den ersten Tagen des November in russischen Händen zu sehen. Unter anderen Umständen als die gegebenen würde leicht möglich der Widerstand sich selbst über den letzteren Termin hinaus noch verlängern können; indeß sind die Zerstörungswaffen durch die Hilfsquellen, welche die Schiffsartillerie für Armirung der Batterien bietet, in zu großer Zahl in den Händen des Angreifers, als daß man nicht auf eine beschleunigte Wirkung des Feuers der Belagernden rechnen dürfte. Ich bemerke noch, daß ein Festungskampf von diesen Dimensionen, und bei dem Land- und Seemacht in solcher Stärke theilhaftig gewesen wären, in der ganzen neueren Kriegsgeschichte nicht vorgekommen ist. Die Belagerung von Toulon im Jahre 1793, in der Napoleon als Obrist*) Bonaparte seine ersten Lorbeeren erwarb, bietet Vergleichungspunkte dar, erreicht aber den gegenwärtigen Fall weder an militärisch-politischer Bedeutung noch in Hinsicht auf die für den Angriff und die Vertheidigung aufgewendeten Mittel.

Den 18. October.

Ich schreibe Ihnen diese Zeilen in meiner Landwohnung, noch in später Stunde, während draußen das Terrain weithin von einer ungeheuren Feuerbrunst erleuchtet ist, die von Nachmittag, eine Stunde vor Sonnenuntergang, in Ortakoj, einem der am Bospor, nahe dem großherrlichen Palais von Tschiraghan gelegenen Vordörfer Konstantinopels ausbrach und sich eben jetzt in ihrer ganzen Furie entfaltet. Die Unerläßlichkeit, zum morgigen Postabgange den vorliegenden Brief bereit zu machen, hält mich ab, mich auf den Weg zu machen, um das ungewöhnliche und grausige Schauspiel von den nächsten Höhen aus der Vogelperspective zu überschauen. Aber auch von meinen Fenstern aus sehe ich bereits genug, um den Brand seinem ungeheuren Umfange nach ermessen zu können. Die Lohe schlägt nicht in einer schmalen Flammensäule, sondern in einer Masse auf, die bei anderthalbtausend Schritt Durchmesser haben mag. Der Wind steht aus Nord, und, den früher bei unzähligen Bränden gemachten Erfahrungen gemäß, bewegt das Feuer sich ihm entgegen; rückwärts erstickt es der Rauch so vieler dampfender Holzmassen. Wie das prasselt und braust. Ungeachtet die Entfernung zwanzig Minuten beträgt, hört man das Geschrei der Bewohner und der Spritzenleute deutlich herübertönen; sodann erfolgt ein Schlag, der die Fenster klirren macht; die Funken fläuben in einer

*) Nicht Lieutenant, wie meistens angegeben wird.

breiten Garbe aus der Lohe auf und gleichen am schwarzen Nachthimmel einem Heer flatternder Sterne; es ist ein großer Konack oder ein türkisches Winterhaus, welches soeben auf einmal zusammengebrochen ist. Ueber das unbebaute Feld hin eilen eine Anzahl Laternen; sie gehören Neugierigen zu, die aus Pera und Toppana kommend, sich den Brand in der Nähe ansehen wollen. Fener ungestüm dahineilende Menschenknäuel — man unterscheidet in der Dunkelheit nur seine Umrisse — ist eine Spritzencompagnie; die Leute sind nur mit Hemd und Hosen, zuweilen lediglich mit letzteren bekleidet. Gellend rufen sie: tschabuck, tschabuck (schnell, schnell!).

Bei einer gegenwärtigen Feuersbrunst liegt der Gedanke nahe, ob nicht in demselben Augenblick Sebastopol brennen möge. Nach Nachrichten von dorthier ist das Feuer nun endlich eröffnet worden, und die eigentliche Belagerung hat ihren Anfang genommen. Ich muß Ihnen indeß gestehen, daß mich der Fortgang, welchen die Operationen bis jetzt genommen haben, nicht ganz befriedigt. Aus den Detailberichten verschiedener Offiziere geht hervor, daß man mit einer gewissen Langsamkeit agirt, welche den Umständen wenig angemessen ist, und die, falls sie nicht durch einen andern Modus ersetzt werden sollte, leicht große Verlegenheiten herbeiführen, wenn nicht das Gelingen des ganzen Unternehmens in Frage stehen soll. Darüber ist man hier einig, daß man die Wegnahme des Places als nicht nahe bevorstehend anzusehen hat und daß es mindestens zweifelhaft ist, ob man nicht genöthigt sein wird, bevor man zum Sturm der sich eben jetzt vorbereitenden Bresche schreitet, eine Entscheidung im offenen Felde zu geben.

Schon am 8. dieses Monats wollte man im englisch-französischen Hauptquartiere wissen, daß Lüders mit einem bedeutenden Armeecorps im Anmarsch gegen die Krim begriffen sei. Wenn wir nun auch aus der Gegend, in welcher sein Abmarsch erfolgt sein müßte, d. h. aus Bessarabien, keine directen Nachrichten darüber haben, so scheinen doch Winke, welche Destreich gegeben hat, die Voraussetzung zu bestätigen, daß der Zar einen bedeutenden Truppenkörper von der Südarree abgelöst und gegen Perekop dirigirt habe. Vor fünf oder sechs Tagen sollen diese Landenge große Streitmassen passirt haben, indeß dürfte man darin noch nicht das 5. Corps, sondern vielmehr diejenige Division Osten-Sackens erkennen, welche derselbe bei Empfang der Nachricht von der Landung der Verbündeten auf der Krim gegen Cherson aufbrechen ließ. Daß vom Gerücht auch der Anmarsch des General Fürst Bebutoff aus Cirkassien gemeldet wird, versteht sich von selbst. Derselbe würde jedoch zwei bis drei Monate nöthig haben, um nach der Krim anzulangen, indem nicht anzunehmen ist, daß er vom Admiral Dundas die Erlaubniß erhalten wird, die breite See-straße von Theodosia auf Booten zu passiren, und sonach seinen Weg über Alrow nehmen müßte.

Bei dem allen bleibt die Lage immerhin eine ernste und die durchaus nicht leichtfertig betrachtet werden darf. Unwiderleglich steht es fest, daß der Zar seine Dispositionen getroffen hat, um im nächsten Monat über hunderttausend Mann, vielleicht hundertundvierzigtausend (!) in der taurischen Halbinsel zu concentriren und sollte Sebastopol bis dahin noch nicht in den Händen der Verbündeten sein, so wird die Unternehmung mindestens momentan kritisch. An ihrem endlichen Gelingen zweifle ich ungeachtet dessen nicht.

Neben dem fieberhaften Interesse, welches man hier an den Operationen in der Krim nimmt, und mit dem man jeden Schritt der verbündeten Armeen und ihrer Gegner verfolgt, kann sich selbstredend im Augenblick kein anderes behaupten. Daher die Gleichgiltigkeit, mit der man den jüngsten bedeutungsvollen Reformmaßregeln der türkischen Regierung in Bezug auf die Erweiterung des Tanfimsats begegnete. Die Errichtung des neuen Conseils wird kaum besprochen, und allerdings bedarf es auch vorerst der Wahrnehmung seiner Wirksamkeit, um über den Werth, welcher ihm beizumessen ist, ein Urtheil abgeben zu können. Der Name des dabei theilhaftigen Fuad Effendi und die große, lebhafteste Theilnahme, welche Lord Redcliffe der neuen Institution zuwendet, tragen einige Bürgschaft in sich, daß dieselbe ihren Zweck nicht ganz verfehlen werde.

Die Situation der Finanzen, insbesondere der große Aufwand für den Krieg, haben zunächst die Auflegung einer neuen Steuer unerläßlich gemacht. Es ist eine Haussteuer, die auf kleine Häuser mit der geringen Belastung von drei Piafter (fünf Silbergroschen) monatlich und auf die größten mit achtzehn Piafter fällt. Wie es scheint, hätte man billigerweise diese letztere Summe noch höher greifen können. Das Wetter ist wieder heiter geworden, nachdem es eine Reihe von Tagen hindurch recht unfreundlich gewesen. Am letztvergangenen Dienstag (17. October) und zwar um elf Uhr Vormittags, wurde hier ein leichtes und nur einige Secunden währendes Erdbeben verspürt. Der Wind stand aus Süden und die Luft war drückend schwül.

Weiberfeinde.

Le mal qu'on a dit des femmes. Par Emile Deschanel. Bruxelles et Leipzig. Kiessling et Comp. 1854. —

Der Verfasser hat aus der antiken und modernen Literatur der verschiedensten Völker alle Stellen zusammengebracht, in denen den Frauen Uebles nachgesagt wird; der Angabe nach, um sie zu widerlegen, aber wir möchten auf ihn selbst den Ausspruch anwenden, durch den er den Euripides als einen